

# TRO DER TRAFOD

Organ der Leitung  
der BPO der SED  
des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 3  
23. Januar 1987  
0,05 Mark  
39. Jahrgang



## 613 H- und F-Kader qualifizierten sich 1986 auf Gebiet der Schlüsseltechnologien

Von den 1986 in die Weiterbildung einbezogenen Hoch- und Fachschulkadern unseres Betriebes wurden 49,2 Prozent, das waren 613 Kolleginnen und Kollegen, mit Bildungsinhalten zur Durchsetzung von Schlüsseltechnologien vertraut gemacht. Im Vordergrund stand dabei die Vermittlung von Wissen zur Einsatzvorbereitung und praktischer Anwendung der Mikro- und Leistungselektronik sowie der Mikrorechen-technik.

In der Weiterbildung der Gruppenleiter wurden die Anwendung von Textverarbeitungssystemen sowie Informationen über die Einführung des ESER-Kaderprojektes vermittelt. Für die Technologen erfolgte die Weiterbildung zu den Themen „Software für neue Programmierwerkzeuge für Technologen“ und „Rechnergestützte Programmierung“.

Eva Jussios  
Direktor PW



*Kollegin Gabriela Fehrmann arbeitet als Teilkonstrukteur im Ratiomittelbau. Bei der Entwicklung und Detaillierung der vielfältigen Rationalisierungsaufgaben erfüllt sie in vorbildlicher Art und Weise die ihr übertragenen Aufträge. In ihrer Verantwortung stand die Bearbeitung von Teilaufgaben am VDI-Prüfstand, der Einsäulenpresse und des Heißspülbehälters. Gewissenhaft und umsichtig wurden von ihr diese Arbeitsaufträge abgearbeitet und fertigungsreife Dokumentationen der Werkstatt zur Verfügung gestellt.*

*Neben ihrer guten praktischen Tätigkeit leistet sie als Vertrauensfrau im Kollektiv TRR 1 sehr gute gesellschaftliche Arbeit.*

die Aufholung der Rückstände zur Planerfüllung in der mechanischen Vorfertigung informierte sich am Sonnabend Genosse Lothar Witt.

Meister Lothar Rohn (links im Bild) gehörte zu den Kollegen in N, die in unermüdlichem Einsatz dafür sorgten, daß die Wärmeversorgung für den Betriebsteil wieder gesichert wurde.

## TROjaner ringen um maximale Ergebnisse in der Planerfüllung

### Zusätzliche Schichten wurden in der Nacht und am Wochenende geleistet

Die außerordentlich komplizierten Bedingungen in der Energie- und Energiewirtschaft aufgrund der langanhaltenden kalten Kälte wirkten sich zeitlich ebenfalls auf unseren Betrieb aus. Vom 14. bis 16. Januar gab es weniger Energie zur Verfügung, auch an den Arbeitszeiten in der Produktion. Es galt umgehend solche Maßnahmen einzuleiten, die trotz der angespannten Energiesituation ein maximales Ergebnis in der Planerfüllung sicherten.

In vielen Bereichen wurden Arbeitszeitverlagerungen vorgenommen. So arbeiteten beispielsweise rund 30 Kollegen überwiegend im Trafobau in der

Nachtschicht vom Donnerstag zum Freitag. Über 70 TROjaner waren es in der 3. Schicht vom Freitag zum Sonnabend im Hauptwerk, die ihre Arbeitszeit in die Nachtstunden legten und somit beitrugen, Energie in den Spitzenzeiten zu sparen und gleichzeitig dafür sorgten, daß eingetretene Rückstände umgehend und kontinuierlich aufgeholt werden. Nennen möchten wir hier die 33 Mitarbeiter der Tischlerei und der Geax, die 34 im Werkzeugbau und die vier im Ratiomittelbau.

Am Sonnabend und Sonntag waren im Hauptwerk, im Betriebsteil Niederschönhausen und im Bereich Gießerei/Modellbau sowie in den Verwal-

tungsbereichen rund 980 TROjaner im Einsatz. Sie trugen dazu bei, keine weiteren Rückstände entstehen zu lassen, vorhandene weiter abzubauen. In der mechanischen Vorfertigung, wo sich am Sonnabendmorgen der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Lothar Witt, über die Lage informierte, wurden alle Anstrengungen unternommen, die Montagen kontinuierlich mit Teilen zu beliefern und einen Vorlauf für den Betriebsteil Wandlerbau zu schaffen, wo am kommenden Wochenende gearbeitet wird.

Besonders kompliziert gestaltete sich die Situation im Be-

triebsteil Niederschönhausen. Zur Gewährleistung der Wärmeversorgung mußten die Anlagen des Heizhauses von Öl auf Erdgas umgestellt werden. Ein defekter Flammenwächter, der auszuwechseln war, erschwerte diese Umstellung. Dank der Unterstützung des Kombines Rewatex, das uns einen neuen Flammenwächter zur Verfügung stellte, und dank der unermüdlichen Arbeit der Genossen Lothar Bressau und Lothar Rohn sowie des Kollegen Detlef Wojahn, die 48 Stunden im Einsatz waren, konnte am Sonnabendmorgen die Produktion wieder aufgenommen werden.

Zwischenzeitlich hatte die staatliche Leitung in N einen Telefondienst eingerichtet, so daß sich alle Kollegen rechtzeitig über den Arbeitsbeginn informieren konnten. An beiden Wochentagen wurde dann rund um die Uhr gearbeitet. Alle Mitarbeiter des Betriebsteiles waren anwesend. Auch die Muttis hatten Möglichkeiten zur Unterbringung ihrer jüngsten gefunden und trugen so mit dazu bei, daß die aufgrund der Energiesituation eingetretenen Rückstände in der Planerfüllung bis Montagfrüh wieder aufgeholt werden konnten. Übrigens, gesichert war an diesem Wochenende ebenfalls die Arbeiterversorgung. Die Kollegen der Küche paßten sich dem Schichtrythmus der Produktion an.

*So wie die Kollegen in der Tischlerei des Trafobaus sorgten auch Kollektivmitglieder der Geax, des Werkzeugbaues und des Ratiomittelbaues für die Aufholung der durch die komplizierten Witterungsbedingungen eingetretenen Rückstände. Sie verlagerten ihre Arbeitszeit und arbeiteten in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend.*



# ZV-Formation Rompf nahm Kampf um Ehrennamen auf

Ein Beschlusentwurf zum Kampf um den Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung der ZV-Formation Rompf, die sich am 13. Januar in unserem TRO-Klubhaus zusammenfand.

Adolf Rompf macht in seinem Referat deutlich, daß die Aufnahme des Namenskampfes Ausdruck für die guten Ergebnisse der Formation im vergangenen Ausbildungsjahr sei, zu denen besonders der 2. Platz im Vergleich der insgesamt drei Formationen unseres Betriebes gehört. Auch in den Übungen 1986 zeigten alle Mitglieder der Formation hohe Einsatzbereitschaft. Dabei ging es vorrangig um die Elemente der Selbst- und gegenseitigen Hilfe, der Bergung von Geschädigten aus Höhen und Tiefen sowie die Erste Hilfe durch die Mitglieder des DRK.

Genossin Marianne Schulz, die in der Diskussion das Wort ergriff, sprach über die Leistungen der Frauen in den Sanitätszügen. „Daß Frauen neben ihren beruflichen und familiären Verpflichtungen sich bereiterklären, im DRK oder der ZV aktiv mitzuarbeiten, zeigt ihr hohes Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Grundanliegen, das Leben

in allen Situationen zu schützen, ob bei Havarien, Katastrophen oder Unfällen. Das ist unser Beitrag zur Erhaltung des Friedens.“

Sie führte weiter aus, daß man im Ausbildungsjahr 1986/87 noch mehr auf die Einsicht dringen will: Jedes DRK-Mitglied – Mitglied im Sanitätszug.

Genosse Walter Tutte berichtete über die Ergebnisse des nunmehr vergangenen Ausbildungsjahres. „Den 2. Platz im Wettbewerb erreichten wir vor allem durch eine straffere Organisation und Leitung in unserer Formation. Trotzdem haben wir noch Reserven, die ich besonders in der Qualität unserer Übungen sehe. Ein Vorschlag meinerseits wäre weiterhin, die Abschlußübung in diesem Jahr an einem arbeitsfreien Tag durchzuführen. Das wäre ein weiterer Beitrag für eine tägliche hohe Planerfüllung an unseren Arbeitsplätzen.“

Genosse Manfred Arlt und Genosse Dr. Norbert Toboldt, als staatliche Leiter der in der Formation zusammengefaßten Bereiche, sprachen ihre volle Unterstützung für die Vorhaben der Formation aus, unterstrichen dabei die Verantwortung der ZV gegenüber Ordnung und Sicherheit im Betrieb sowie zum Schutz unseres Volkseigentums.

„Daß ihr mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres den Kampf um den Ehrennamen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers aufnehmen wollt“, so begann Genosse Peter Scholz, stellvertretender Parteisekretär, sein Schlußwort, „spricht für das gewachsene Bewußtsein, die Lehren der Geschichte für sich anzunehmen und nach ihnen zu handeln: Alles für die Erhaltung des Lebens, sprich für die Erhaltung des Friedens zu tun. Die großen Schreier westlich unserer Grenzen, die jeglicher Realität zum Trotz Lügen über unser Land verbreiten und nach wie vor die Existenz eines sozialistischen deutschen Staates leugnen, haben ihr Streben auf Anspruch der Gebiete in den Grenzen von 1937 nicht aufgegeben.“

Für uns heißt das, durch fleißige Arbeit im Betrieb unseren Anteil zur ökonomischen Stärkung unserer Republik zu leisten und so dem Gegner keine Chance zu lassen.“

Er wünschte der Formation Rompf im Ausbildungsjahr 1986/87 viel Erfolg in ihrem Namenskampf und bei der Erfüllung des Kampfprogramms, das zum Ende der Veranstaltung einstimmig angenommen wurde.



## Gehört zu unseren Besten

Kollegin Gisela Anders trug mit ihrer zuverlässigen Arbeit wesentlich dazu bei, daß die Arbeitsunterlagen für den Kernblechschneidung eines noch im Dezember auszuliefernden Trafos kurzfristig bereitgestellt werden konnten.

Ihrer Initiative ist es zu verdanken, daß die Vorbereitungen und der Blechzuschnitt noch vor der Erstellung des A-Blattes durchgeführt wurden, und so der Kern gefertigt, gelötet und zum Jahresende planwirksam abgerechnet werden konnte.

## Freundschaftstreffen dreier Generationen

In Vorbereitung auf den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand Ende vorigen Jahres ein Treffen dreier Generationen von Erbauern des Sozialismus auf Komsomolbaustellen im Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur statt. Erschienen waren Vertreter unterschiedlichen Alters, die als Erbauer des Sozialismus auf Komsomolbaustellen tätig waren, es noch sind, Absolventen sowjetischer Bildungseinrichtungen sowie Vertreter der Berliner Bezirksorganisation der DSF und der FDJ-Betriebsleitung, letztere hatten zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Hartmut Moreike, 1. Sekretär des FDGB-Betriebsvorstandes, leitete die Veranstaltung. Als Vertreter der jüngsten Generation der Erbauer ergriff Lutz Wiegler vom zentralen Jugendobjekt Erdgastasse das Wort. Er erinnerte daran, daß vor viereinhalb Jahren die Geburtsstunde dieses riesigen Objektes schlug. Die Zielstellung hieß: vorfristige Fertigstellung der Erdgastasse Urengoi – Ushgorod, um die Sowjetunion in die Lage zu versetzen, termingerecht die Lieferung von Erdgas vornehmen zu können. Die Bauleute aus der DDR waren an verschiedenen Abschnitten tätig, unterstützten den Bau von Verdichterstationen und Wohnungseinheiten. Von unendlichen Schwierigkeiten hörten wir. Zum Beispiel vom Verlegen der Leitungen in Dauerfrostböden und der Durchquerung von Sümpfen. Gemeinsam mit den sowjetischen Freunden wurden die Schwierigkeiten gemeistert. An der Spitze standen die Jugendbrigaden. Freundschaftliche internationale Leistungsvergleiche wurden geführt. Gegenseitige Hilfe und Lernen voneinander werden bei der Arbeit groß geschrieben. Zur Zeit arbeiten 13 000 Erbauer an der Trasse. Ein weiteres Abkommen für die Jahre bis 1993 wurde ab-

geschlossen. Der Kampfpaar der FDJ dazu lautete: mehr und termingemäße Realisierung in hoher Qualität.

Genossin Anni Köhler, Veteranin der ersten Generation, wurde zusammen mit ihren Eltern zehnjährig als Emigrantin in die Sowjetunion aufgenommen. Dort ermöglichte man den deutschen Freunden und Genossen zuerst den Aufenthalt in den Heimen, um ihre Gesundheit wiederherzustellen. Danach erhielten sie in dieser schweren Zeit Arbeit im Traktorenwerk Tscheljabinsk. 1940 erlangte Anni Köhler mit, wie

100 000. Traktor vom Jahre 1940. Auch in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges waren die Anni Köhler eine Schilderung der großen Traditionen der sowjetischen Arbeiterbewegung und der Antifaschisten in der Sowjetunion hochgehalten wurden.

Die Vorführung des sowjetischen Dokumentarfilmes „Goi“ machte uns sehr plastisch den Kampf und die Bewältigung von Schwierigkeiten, die radschaftliche Zusammengehörigkeit sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl unter Freunden weißt.

Großen Beifall zollten wir dem musikalischen Programm der jungen Gruppe „Salut“ aus dem Pionierpalast.

Bei dem anschließenden freundschaftlichen Beisammensein der Teilnehmer dieses Treffens wurde die Möglichkeit der Weiterentwicklung und des Gedankenaustausches.

Renate Sand, Mitglied des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Deutsche Sowjetische Freunde

## Polnische Kollegen stehen in der Großteilefertigung ihren Mann



Seit Oktober arbeiten sechs polnische Werkstätige in der Großteilefertigung, im November kamen drei weitere, die zunächst einen Lehrgang für NC-Maschinen absolvierten, hinzu. Aufgeschlossen wurden sie von den Kollegen der Kostenstellen 309 und 326 aufgenommen. Natürlich war man gespannt, was sie leisten.

Von Anfang an gab es Probleme mit der Verständigung, da die Arbeiter aus unserem Nachbarland kaum Deutschkenntnisse besitzen. Nur für die erste Zeit stand ein ständiger Dolmetscher zur Verfügung, der seinen Landsleuten die Einarbeitungsphase erleichterte. Inzwischen haben sich die polnischen Kollegen mit den Bedingungen im Betrieb vertraut gemacht, können selbstständig arbeiten. Die sechs, die als erste hier zu arbeiten begannen, bewiesen bereits im Dezember, daß sie ihren Mann stehen, für die Arbeitskollektive

Verstärkung bedeuten. Die drei anderen hatten durch den Lehrgang etwas später begonnen, sich einzuarbeiten. Inzwischen sind sie sogar schon in die rollende Woche übergegangen.

Arbeitsmäßig läuft es mit den neuen Kollegen zunehmend besser, mit Hilfe von Zeichen versucht man, den polnischen Arbeitern die notwendigen Hinweise zu geben, da Ryszard Piotrowski von der Kaderabteilung nicht jederzeit zum Dolmetschen zur Verfügung steht. Noch besser wäre es natürlich ohne sprachliche Barrieren, weil man sich so leichter zu fachlichen Problemen verständlich machen kann. Vor allem aber bestünde die Möglichkeit, mehr von den neuen Kollektivmitgliedern zu erfahren. Darum beriet kürzlich die Gewerkschaftsgruppe, wie man die polnischen Arbeiter am besten mit der deutschen Sprache vertraut macht. Schließlich entstand die Idee, ihnen den Be-

such eines Sprachkurses an der Abendschule vorzuschlagen.

Die Bohrer und Fräser der Großteilefertigung wollen ihre Kollegen aus Polen fest in das Brigadeleben einbeziehen, ihnen helfen, sich bei uns heimisch zu fühlen. Mit der Teilnahme am Skatabend ist der Anfang gemacht. Auch bei den künftigen Unternehmungen wie gemeinsame Fahrten, gemütliches Beisammensein, Kegeln und den anderen vielfältigen Aktivitäten werden die Kollegen aus dem Nachbarland nicht fehlen.

## Vertauscht...

... wie Sie sicher schon bemerkt haben, liebe TROjaner, wurden auf der Seite 2 unserer Ausgabe 2/87 die Fotos von den Kollegen Uwe Hartmann und Gerhard Grothe. Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen.

# Nur eine hohe Qualität sichert unsere weitere Leistungsentwicklung

Über einige wichtige Vorhaben aus dem Kampfprogramm sprach „Der TRAFO“ mit Parteisekretär Gerhard Korb

In der Leitungssitzung am 20. Januar beschlossen die Parteileitungsmitglieder nach umfassender Diskussion in den Parteigruppen und APO das Kampfprogramm unserer Grundorganisation für das Jahr 1987 zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Im Mittelpunkt stehen dabei die Maßnahmen und Aufgaben, deren Realisierung unseren Betrieb wieder zur Stabilität führen soll, stehen die höheren Ansprüche, die der XI. Parteitag mit der neuen Etappe der ökonomischen Strategie an die Volkswirtschaft gestellt hat. Genosse Korb, wie wollen wir als Grundorganisation diesen Ansprüchen gerecht werden?

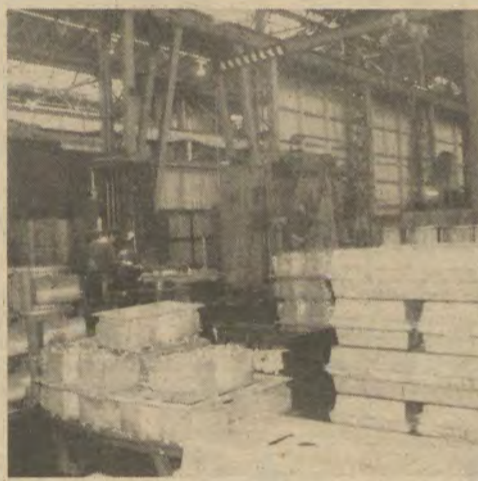
Gerhard Korb: Wenn wir davon sprechen, unseren Betrieb wieder zur Stabilität zu führen, dann wieder zu einem zuverlässigen und leistungsfähigen Partner unserer Volkswirtschaft zu machen – und nur das bedeutet für uns Verwirklichung der Parteibeschlüsse, der höheren Ansprüche, und nur daran werden wir gemessen – dann heißt das für jeden Kommunisten des TRAFO, für jeden staatlichen Leiter, überall solche Bedingungen zu schaffen, unter denen Höchstleistungen erreicht und alle Verpflichtungen erfüllt und gezielt überboten werden. Wir orientieren alle Kollektive vor allem auf die Überbietung folgender qualitativer Kennziffern: Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Nettogewinns um jeweils 1 Prozent, Senkung der Selbstkosten der Materialkosten um jeweils 0,1 Prozent. Deshalb gehören die Arbeit mit den Menschen, die Festigung der vertrauensvollen Beziehungen, ein Arbeitsstil in den Mittelpunkt des Handelns jedes Genossen. Das erfordert, sich auf das Neue einzustellen, nicht in alten Gewohnheiten zu verharren, aktiv und schöpferisch nach Lösungen zu suchen, bei auftretenden Problemen nicht abzuwarten, sondern selbst anzupacken und das zu ändern, was man selbst verändern kann.

Mit diesem Verantwortungsgefühl, das bei allen Werktätigen, vorrangig aber bei allen Genossen, weiter auszuprägen ist, müssen wir den Kampf um die allseitige Planerfüllung an jedem Tag, in jeder Dekade und in jedem Monat auf der Grundlage der bedingungslosen Einhaltung des Produktions- und Lieferplanes zur Sicherung des Programms zur Elektroenergieversorgung, der Elektrifizierung der Deutschen Reichsbahn sowie des Exportprogramms, vor allem durch die Stabilisierung der Vorfertigung und der vorausschauenden Lenkung und Lenkung politisch führen.

Unkompromißlos für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einreten. Das erfordert, die Kräfte und Mittel auf die Schwerpunkte der umfassenden Intensivierung zu richten. Grundlage dafür ist der Beschluß der Intensivierungskonferenz; bei der Einführung von Schlüsseltechnologien, besonders bei der effektiven Nutzung und weiteren Einsatzvorbereitung von CAD/CAM- und Bürocomputertechnik, der Mikroelektronik und Automatisierungstechnik, auf die arbeitsplatzbezogene und langfristige

Weiterbildung der Werktätigen für die neuen Technologien achten;

– das Programm zur Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse, den Kampf um Nullfehlerarbeit konsequent durchsetzen bzw. führen. Das gilt auch für die absolute Verbesserung von Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin. Besonderer Schwerpunkt ist dabei die Einhaltung der technologischen und organisatorischen Disziplin, die Schaffung eines qualitätssichernden Umfeldes; – die vorfristige Realisierung der Exportaufgaben in die UdSSR und die vertragsgerechte Erfüllung der Exportaufgaben in die anderen sozialistischen Länder und das NSW angehen; – die Übererfüllung der gestellten Aufgaben zur Entwicklung und Produktion von Konsumgütern für die Bevölkerung und den Export sichern;



Große Anstrengungen unternahmen 1986 alle Kollegen und Genossen unseres Betriebes zur Realisierung der Planaufgaben.

– bei der Vorbereitung und Durchführung der komplexen Rekonstruktion die umfassende Einbeziehung der Werktätigen so organisieren, daß die Aufgaben zur Bedarfsdeckung, Sicherung der Qualität und Effektivität erfüllt werden.

**Welche Leistungsziele sind 1987 zu erreichen? Wie ist der sozialistische Wettbewerb in den Arbeitskollektiven politisch zu organisieren, damit diese Ziele am Jahresende realisiert werden können?**

Gerhard Korb: Mit unserem konkreten Beitrag zur weiteren dynamischen Leistungsentwicklung der DDR wollen wir in den Hauptkennziffern der Leistungsbewertung u. a. folgende Ziele erreichen:

– Entwicklung der Nettoproduk-

tion auf 102,5 Prozent  
– Entwicklung der IWP auf 110,7 Prozent  
– Entwicklung des Nettogewinns auf 107,1 Prozent  
– Entwicklung des Exports in das SW auf 121,0 Prozent  
– Entwicklung des Exports in das NSW auf 104,1 Prozent  
– Entwicklung der Fertigungsergebnisse für die Bevölkerung auf 107,1 Prozent.

Gestützt auf die Initiativen und die Leistungsbereitschaft der Werktätigen und der Arbeitskollektive ist die bisher geplante anteilige Erfüllung der Jahresproduktion von 8,1 Prozent im Januar und von 22 Prozent im I. Quartal 1987 weiter zu verbessern. Im Ringen um hohe arbeitstägliche Leistungen, Kontinuität und Qualität, entsprechend dem Grundsatz „Verpflichten heißt erfüllen“, mobilisieren wir dazu unsere Werktätigen. Wir beauftragen alle Ge-

jahr ist die vertrags-, termin- und sortimentsgerechte Erfüllung des Produktions- und Lieferplanes. Dazu ist konsequent mit dem Hauptterminplan zu arbeiten. Die Finallenkungen müssen vorausschauender aktiv darauf Einfluß nehmen, daß einwandfreie materialgedeckte Arbeitspapiere in die Produktion eingesteuert werden. Das Zusammenwirken der Lenkungen mit der Materialwirtschaft ist zu verbessern. In den Werkstätten ist die organisatorische und technologische Disziplin durchzusetzen. Darauf haben die APO und Parteigruppen durch Parteikontrolle aktiv Einfluß zu nehmen.

Bei der Durchsetzung der Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung unseres Betriebes ist von vorrangiger Bedeutung die Beseitigung der Disproportionen zwischen den Vorwerkstätten und den Montagebereichen. Hierzu sind im Zusammenhang mit den vorgesehenen Rekonstruktionsmaßnahmen die Aufgaben der Rationalisierung der mechanischen Vorfertigung 1987 konzentriert durchzusetzen und unter Parteikontrolle der APO 1 und 4 zu stellen.

So bewährte Berliner Wettbewerbsinitiativen, wie

– Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen und kontinuierlich produzieren  
– Nullfehlerarbeit – Gewinn für uns alle  
– Höchste Effekte durch neue Erzeugnisse und Technologien sind im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit einzubeziehen und in den Zwischenverteidigungen abzurechnen. Im Rahmen der Durchsetzung der leistungsorientierten Lohnpolitik sind hohe Leistungen der Arbeitskollektive zu organisieren, die in zusätzlichen Leistungsangeboten münden müssen.

Zur Erreichung von Bestwerten wird der zentrale Leistungsvergleich öffentlich geführt und ausgewertet. Der Erfahrungsaustausch als billigste Investition ist fester Bestandteil der Leistungstätigkeit. Die Leistungen der Besten sind ständig zu verallgemeinern und planwirksam umzusetzen. Entsprechend den Schwerpunkten im Produktionsprozeß werden berufsgruppenbezogene Leistungsvergleiche organisiert und geführt.

Die geplante Leistungsentwicklung des TRO 1987 und in den Folgejahren ist nicht möglich ohne eine hohe Wirksamkeit von Wissenschaft und

Technik. Wo sind hier die Schwerpunkte?

Gerhard Korb: Sie liegen u. a. in der termingerechten Erfüllung aller Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik. Es gilt, bei allen Entwicklungsaufgaben aus dem einzusetzenden Material im Sinne seiner hohen Veredlung ein Maximum an Gebrauchswert zu erhalten. Sowohl bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse als auch in der Entwicklung neuer technologischer Verfahren ist der Grundsatz zu beachten, daß alle Ergebnisse wissenschaftlich-technischer Arbeit mit höchster ökonomischer Wirksamkeit zur praktischen Anwendung zu bringen sind.

Mit den ab 1986 installierten und ab 1987 in zunehmender Anzahl bereitzustellenden rechnergestützten Arbeitsplätzen in Konstruktion und Technologie sowie Büro- und Personalcomputern ist eine spürbare Reduzierung des Leitungs- und Verwaltungsaufwandes, ein hoher ökonomischer Nutzen und eine hohe Auslastung pro Kalendertag zu realisieren. Der Einsatz von Industrierobotertechnik ist so vorzubereiten und zu verwirklichen, daß die STAG erfüllt und der Kampf objektbezogen um die vorfristige Inbetriebnahme geführt wird.

Die zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit Forschungs- und Lehrinrichtungen abgeschlossenen Leistungsverträge sind ständig mit konkreten Arbeitsaufträgen zu untersetzen. Die Parteileitung nimmt vor allem auf eine höhere Qualität beim Abschluß und der Realisierung der Leistungsverträge Einfluß.

Von entscheidender Bedeutung dafür, daß der VEB TRO wieder ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft wird, ist die Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse. Auf der Grundlage des neu erarbeiteten Qualitätssicherungssystems führen wir ideologisch leitungsmäßig untersetzt eine Offensive zur bedingungslosen Durchsetzung der Qualitätsarbeit. Schwerpunkte bilden dabei

– exakte Maßnahmen zur Festlegung definierter Produktionsbedingungen durch die produktionsvorbereitenden Bereiche  
– straffe Kontrolle durch die TKO in den Werkstätten und im Wareneingang  
– stärkere Entwicklung der Qualitätsarbeiter- und Selbstprüferbewegung  
– Einbeziehung aller Kollektive in die Nullfehlerarbeit  
– bessere Wirksamkeit der Qualitätszirkel und -aktive  
– bessere Stimulierung der Qualitätsarbeit und Erhöhung der Wirksamkeit der Q-Zahl  
– verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in der Betriebszeitung und an den Wandzeitungen.

Die durch die Leiter in jeder Ebene festgelegten Maßnahmen zur Sicherung einer hohen Qualität sind durch die Parteigruppen und APO-Leitungen monatlich zu kontrollieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln für die rasche Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit. Es gilt die Zielstellung, im Ratiomittelbau einen Anteil an der industriellen Warenproduktion von 2,8 Prozent zu erreichen.

Genosse Korb, wir danken für das Gespräch.



Wind und Wetter sind die Gabelstaplerfahrer ausgesetzt. Trotz schützender Kleidung können sich die Kollegen bei diesen niedrigen Temperaturen dieses Winters nicht lange im Freien aufhalten. Große Mühe kostete es, bei klirrendem Frost die Gleise und Weichen vor dem Einfrieren zu bewahren. Rund um die Uhr waren die Rangierer im Einsatz, auch Klaus Haake (unser Foto).

## Trotz komplizierter Bedingungen stehen Transporter, Kranfahrer und Rangierer ihren Mann

Für Freunde des Wintersports dürften die Witterungsbedingungen der letzten Wochen geradezu ideal gewesen sein. Der klirrende Frost jedoch trug gewiß auch für sie zur Schmälerung der Freude bei. Ganz komplizierte Umstände schufen die extremen Minusgrade aber für all die Kollegen, die im Freien arbeiten müssen, um die Produktion zu gewährleisten. In unserem Betrieb sind davon besonders die Transportarbeiter, Rangierer und Kranfahrer betroffen.

Schon im Sommer begann die intensive Vorbereitung auf den Winter, die sich jetzt auszahlt. Im September wurde der Streusand getrocknet und ist so verwendbar. Darüber hinaus informierten die Bauleute den B-Bereich, wenn sie bei Erdarbeiten auf trockenen Sand stießen.

Bereits früh um vier Uhr sind Mitarbeiter des B-Bereiches gegenwärtig unterwegs und sorgen dafür, daß die TROjaner überhaupt zum Betrieb kommen und sich hier auf dem Gelände bewegen können. Sie räumen den Schnee von den Bürgersteigen der Umgebung und sichern die Befahrbarkeit der Betriebsstraßen trotz der Kälte. Dreischichtig arbeitet BTI nach dem Schneeeinsatzplan. Dabei lösen sich die Kollegen untereinander ab, damit jeder Gelegenheit zum Aufwärmen hat. Nur dem großen Einsatz aller Beteiligten ist es zu verdanken, daß die Frühlingschicht um 5.30 Uhr die Arbeit beginnen kann. Doch nicht nur die Wege freizuhalten gehörte zu den Aufgaben von BTI. Gleichzeitig sichern sie zuverlässig die Transportaufgaben und damit die Produktion ab. Sie vergessen aber auch nicht die Kindergärten des Betriebes. Täglich wird dort Schnee geräumt und gestreut, daß die Muttis ihre Kinder hinbringen können. Große Anstrengungen sind notwendig, um alle diese Aufgaben gleichzeitig zu realisieren. Nur mit großem Einsatz gelang es, keine Rückstände zuzulassen.

Die Rangierer haben ebenfalls alle Hände voll zu tun, um die Befahrbarkeit der Gleise zu gewährleisten. Ständig beobachten sie die Anlagen, bewegen die Drehscheiben stündlich, halten Gleise und Weichen mit großer Mühe eisfrei, sorgen für die Beweglichkeit der Waggons. Ähnlich kompliziert ist die Arbeit für die Kranfahrer. Zwar sind die Kabinen beheizbar, aber bei längeren Standzeiten ist die Gefahr des Anfrirens auf den Gleisen groß. Mit enormen Problemen müssen die Kranfahrer auf dem Porzellanhof fertig werden, da dort nachts und an den Wochenenden im Interesse der in der Umgebung wohnenden Mieter nicht gearbeitet werden darf. Stunden dauert es, ehe der Kran aufgetaut und einsetzbar ist.

Wie schwer es für die Kollegen ist, mit der Kälte fertig zu werden, können sich Außenstehende kaum vorstellen. Wer sich nur kurz im Freien aufhält, fröstelt schon. Doch die Leute von B arbeiten mit wenigen Unterbrechungen eine ganze

Schicht im Frost auf eiskalten Fahrzeugen. Bei solchen schweren Bedingungen, unter denen die Transportarbeiter, Rangierer und Kranfahrer seit Wochen ihre Arbeit verrichten, müssen natürlich auch Maßnahmen getroffen sein, um zumindest einige Erleichterungen zu schaffen. Watjacken und -hosen, Ohrenschützer und dicke Handschuhe sind vorhanden. Trotzdem ist es nur eine gewisse Zeit möglich, sich im Freien aufzuhalten, dann muß man sich erst einmal aufwärmen. Doch da beginnen die Probleme. Der Aufenthaltsraum von BTI wird nur tagsüber beheizt, die Kollegen jedoch arbeiten rund um die Uhr. Hinzu kommt, daß der eisige Wind durch viele Ritzen Kälte in den Raum bringt. Inzwischen ist die Tür repariert, nun sollte endlich die Heizung in Ordnung gebracht werden. Mit dem heißen Tee ist es auch so eine Sache. Von der Küche erhielt BTI Tee, Zucker und Zitronen, um sich heiße Getränke zu bereiten. Da jedoch kein Thermobehälter vorhanden ist, kühlt der Tee sehr schnell wieder ab. Einen Thermobehälter vom S-Bereich zu erhalten, war bislang nicht möglich. Noch schwieriger ist es für die dritte Schicht, sie kommt an keinen Boiler heran, um sich Tee aufzubrühen. Eigentlich müßten T und S Möglichkeiten haben, dem abzuhelfen, und zwar mit



Bereits vor dem Aufstehen der übrigen TROjaner waren die Kollegen von BTI im Betrieb, sorgen dafür, daß unsere Werkstraßen begeh- und befahrbar waren, räumten auf den Bürgersteigen vor dem TRO und den Kindereinrichtungen den Schnee (Foto links). Morgens hieß es, der Kran auf dem Schrotthof muß wieder eisfrei und betriebsfähig gemacht werden (Foto rechts).



## Kollektive RO geben ihr Bestes maximale Arbeitsergebnisse zu erreichen

Schicht im Frost auf eiskalten Fahrzeugen. Bei solchen schweren Bedingungen, unter denen die Transportarbeiter, Rangierer und Kranfahrer seit Wochen ihre Arbeit verrichten, müssen natürlich auch Maßnahmen getroffen sein, um zumindest einige Erleichterungen zu schaffen. Watjacken und -hosen, Ohrenschützer und dicke Handschuhe sind vorhanden. Trotzdem ist es nur eine gewisse Zeit möglich, sich im Freien aufzuhalten, dann muß man sich erst einmal aufwärmen. Doch da beginnen die Probleme. Der Aufenthaltsraum von BTI wird nur tagsüber beheizt, die Kollegen jedoch arbeiten rund um die Uhr. Hinzu kommt, daß der eisige Wind durch viele Ritzen Kälte in den Raum bringt. Inzwischen ist die Tür repariert, nun sollte endlich die Heizung in Ordnung gebracht werden. Mit dem heißen Tee ist es auch so eine Sache. Von der Küche erhielt BTI Tee, Zucker und Zitronen, um sich heiße Getränke zu bereiten. Da jedoch kein Thermobehälter vorhanden ist, kühlt der Tee sehr schnell wieder ab. Einen Thermobehälter vom S-Bereich zu erhalten, war bislang nicht möglich. Noch schwieriger ist es für die dritte Schicht, sie kommt an keinen Boiler heran, um sich Tee aufzubrühen. Eigentlich müßten T und S Möglichkeiten haben, dem abzuhelfen, und zwar mit

einem Boiler im Außenbereich oder der Bereitstellung von Tee durch die Küche. Trotz dieser insgesamt zitierten Situation kämpfen Leute vom B-Bereich mit der Erfüllung aller Aufgaben. Wetterverschlechterungen treten, melden sie sich im Betrieb, um trotz feierlicher Hand anzulegen. Verlangt sie sich Erleichterungen, um die verschiedenen Schwierigkeiten abzubauen. Auch wenn die ersten Monate des Jahres 1987 im Bereich viele Probleme hatten, haben sich die Kollegen für die kommenden Wochen und Monate vorgenommen. Ihnen geht es nicht nur um die eigenen Aufgaben, auch jetzt unter den schwierigen Bedingungen, die Lade- und Transportaufgaben zu gewährleisten. Dazu durch optimale Nutzung des Transportraumes und der Kraftstoff einsparen. Vorarbeiten bei der Wartung und Pflege von Grundmitteln genutzt werden. Um 30 Prozent will die ANG-Kosten für die geplante Arbeitszeit um ein Prozent sinken. Dies sind nur die Vorhaben des B-Bereiches, um die Aufgaben zur Realisierung der Deutscher Reichsbahn zu realisieren. Darum begannen sie schon am ersten Tag an unterirdischen Reparaturen zu arbeiten, die das Montageprogramm ermöglichen. Bislang traten wegen der großen Einsatzbereitschaft der Kollegen keine Rückstände auf. Manche Gründe war dafür notwendig, insbesondere beim Aufbau und in der Montage der Anlagen. Die Auseinandersetzungen mit N wegen Qualitätsprobleme bei den Mänteln, Deckeln und Ausdehnern gehen ihnen entgegen. Gegenüber werden diese Schwierigkeiten geklärt, um deren Beseitigung zu gewährleisten. Die Kollegen der Mtr-Brigade sind sich gerade in

den Tagen, wo die Energiesituation durch die lange, harte Frostperiode in der DDR angespannt ist, bewußt, wie sparsam mit Elektroenergie umgegangen werden muß. Zwar gehört der Mitteltrafobau zu den Bereichen, die aufgrund der volkswirtschaftlichen Erfordernisse voll arbeiten, was aber Überlegungen zum reduzierten Energieverbrauch nicht ausschloß. So schalten die Kollegen das Licht nur dort ein, wo tatsächlich gearbeitet wird. Außerdem nutzen sie die Hallenkrane nur, wenn man sie unbedingt benötigt. Gleichzeitig bemühen sich die Brigaden um eine noch bessere Auslastung der Arbeitszeit, um eine höhere Normerfüllung. Damit leisten die Mitteltrafobauer den ihnen möglichen Beitrag zur Einsparung von Elektroenergie, ohne Abstriche an der Planrealisierung zuzulassen.

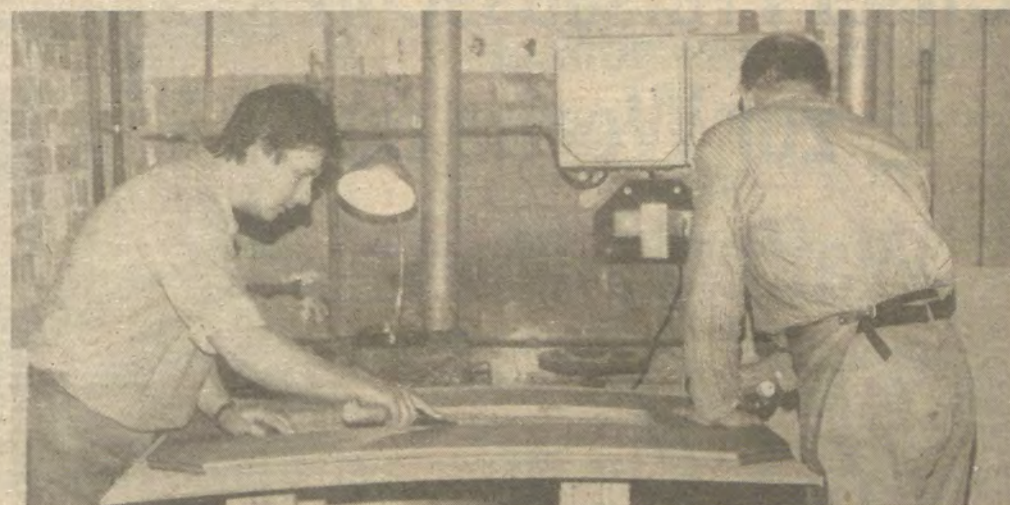


Die Kollegen des Kollektivs der Schaltbrigade des Mitteltrafobaus.

## Hohe Leistungen bei sparsamsten Verbrauch von Energie in Mtr

in diesem Jahr mühen sich sehr anstrengend um die Aufgaben zur Realisierung der Deutschen Reichsbahn zu realisieren. Darum begannen sie schon am ersten Tag an unterirdischen Reparaturen zu arbeiten, die das Montageprogramm ermöglichen. Bislang traten wegen der großen Einsatzbereitschaft der Kollegen keine Rückstände auf. Manche Gründe war dafür notwendig, insbesondere beim Aufbau und in der Montage der Anlagen. Die Auseinandersetzungen mit N wegen Qualitätsprobleme bei den Mänteln, Deckeln und Ausdehnern gehen ihnen entgegen. Gegenüber werden diese Schwierigkeiten geklärt, um deren Beseitigung zu gewährleisten. Die Kollegen der Mtr-Brigade sind sich gerade in

diesem Jahr mühen sich sehr anstrengend um die Aufgaben zur Realisierung der Deutschen Reichsbahn zu realisieren. Darum begannen sie schon am ersten Tag an unterirdischen Reparaturen zu arbeiten, die das Montageprogramm ermöglichen. Bislang traten wegen der großen Einsatzbereitschaft der Kollegen keine Rückstände auf. Manche Gründe war dafür notwendig, insbesondere beim Aufbau und in der Montage der Anlagen. Die Auseinandersetzungen mit N wegen Qualitätsprobleme bei den Mänteln, Deckeln und Ausdehnern gehen ihnen entgegen. Gegenüber werden diese Schwierigkeiten geklärt, um deren Beseitigung zu gewährleisten. Die Kollegen der Mtr-Brigade sind sich gerade in



28 Kollegen des Kollektivs der Tischlerei führen am Freitag eine Nachtschicht, um die Planrückstände aufzuholen.

## Da brauchte der Leiter nicht lange zu überzeugen

Kollektive der Geax und der Tischlerei kamen in der Nacht

In der Vorfertigung des Trafohauses - genau in der Tischlerei und der Geax - erläuterte Abteilungsleiter Rudolf Försterling am Donnerstagmorgen die Energiesituation sowie die von der staatlichen Leitung in Abstimmung mit der Partei und Gewerkschaft beschlossenen Maßnahmen. Für beide Werkstätten stand die Aufgabe, die Maschinenarbeiten weitestgehend in die zweite und vor allem dritte Schicht zu verlagern.

Genosse Försterling brauchte hier nicht lange zu überzeugen. Alle Kollegen zeigten großes Verständnis für die Notwendigkeit dieser Maßnahmen, schließlich wußten sie um die Bedeutung ihrer Arbeit. So galt es, Isolierbaugruppentile für den 250 MVA-Trafo, Teile für den Wandlerbau termingerecht bereitzustellen und gleichfalls die kontinuierlichen Zulieferungen für die Neufertigung von BoBo-Loktrafos sowie für die geplanten Reparaturen zu sichern. In der Leistungsfertigung wurde am Donnerstag und Frei-

tag in der 2. und 3. Schicht gearbeitet. Die jungen Muttis des Kollektivs übernahmen an diesen Tagen Entgratungsarbeiten, die bei Tageslicht ausgeführt werden konnten. Die Tischlerei, die am Donnerstag noch normal arbeitete, ging am Freitag in die Nachtschicht. Wir besuchten die 28 Kollegen um Meister Heinz Jordan am Sonnabendmorgen kurz vor Schichtende und erfuhren: Sie haben das Ziel ihres „Arbeitstages“ erreicht, all das geschafft, was sie sich vorgenommen hatten. Die Vorbereitung war also gut. Und wenn Not am Mann sei, und die Situation es erfordere, werden sie auch in den nächsten Tagen nochmal eine Stunde an die normale Arbeitszeit ranhängen, meinte Heinz Jordan. Übrigens - so sagte es uns Rudolf Försterling - sowohl die Tischlerei als auch die Geax hatten sich auf der Versammlung am Donnerstag bereiterklärt, auch in der kommenden Woche ihre Arbeitszeit in die Spät- und Nachtschicht zu verlagern. Nun

zwar nicht mehr notwendig, verdient diese sofortige Einsatzbereitschaft beider Kollektive trotzdem Dank und Anerkennung, zeigt sie doch, auf die Geax und die Tischlerei können wir jederzeit zählen.

Regina Seifert



Angestrengt gearbeitet wurde am Wochenende auch in der mechanischen Vorfertigung, denn es ging darum, trotz der komplizierten Situation in der Energieversorgung die Montage kontinuierlich mit Teilen zu versorgen.



# Unser Preisausschreiben zur Woche der Waffenbrüderschaft

Die deutsch-sowjetische Freundschaft wurde auch zur Herzensache der TROjaner. Ausdruck dafür ist u. a. ihr zielstrebigster Kampf in den sozialistischen Brigaden um den Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“. Ausdruck dafür sind gleichfalls unsere immer enger werdenden Kontakte zu unseren Partnerbetrieben in Moskau und Saporoshje. Gemeinsam werden wir in diesem Jahr den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begehen. Ein wichtiger Höhepunkt dazu ist die bevorstehende Woche der Waffenbrüderschaft. Diesem Ereignis ist unser Preisausschreiben gewidmet.



### 3. Frage:

Bewegende Geschichte eines russischen Arbeiters, der als einfacher Soldat heldenhaft gegen den Faschismus kämpfte, standhaft die Leiden im KZ ertrug, im Krieg Frau und Kinder verlor und sich nach dem Krieg eines verwaehrlosten Waisenkindes annahm (in der Verfilmung dieser weltbekannten Novelle verkörperte Sergej Bondartschuk die Rolle des Zimmermanns Sokolow). Wie heißt die Novelle?

- a) Der wahre Mensch
- b) Ein Menschenschicksal
- c) Die junge Garde

### 4. Frage:

Ein bekannter sowjetischer Schriftsteller und Journalist nahm vom ersten Tag des Großen Vaterländischen Krieges an den Kämpfen als Frontberichterstatter teil. International bekannt wurde er nicht zuletzt durch seine Roman-Triologie, in der er den lebenden und den toten Helden der ruhmreichen Sowjetvölker im Kampf gegen den Faschismus ein Denkmal schuf. Im Mittelpunkt stehen u. a. die Schicksale des ehemaligen Militärjournalisten Sinzow, des Generals Serpilin und der zierlichen Ärztin Tanja Oswjannikowa. Wie heißt der gesuchte Schriftsteller?

- a) Schostakowitsch
- b) Chatschaturjan
- c) Prokofjew

### 1. Frage:

In diesem Jahr feiern alle fortschrittlichen Menschen der Welt den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Sinngemäß schrieb Lenin einmal, daß eine Revolution so stark ist, wie sie sich zu schützen vermag. Wann wurde in diesem Zusammenhang die Rote Armee gegründet?

- a) 1905
- b) 1917
- c) 1918

### 2. Frage:

Gesucht wird der Name eines bekannten sowjetischen Heerführers. Er wurde 1883 als Sohn eines armen Bauern geboren. Er war der legendäre Kommandeur der 1. Roten Reiterarmee und später Marschall der Sowjetunion.

- a) Budjonny
- b) Woroschilow
- c) Tschapajew



- a) Konstantin Simonow
- b) Ilja Ehrenburg
- c) Boris Wassiljew

### 5. Frage:

Während des Großen Vaterländischen Krieges kämpften auch deutsche Antifaschisten an der Seite der Sowjetarmee gegen die faschistischen Okkupanten. Ein junger Kommunist nutzte die erste Gelegenheit, setzte sich von seiner faschistischen Einheit ab, schloß sich in den Wäldern den sowjetischen Partisanen an und nahm in ihren Reihen an zahlreichen Kampfkationen teil, bis er den Heldentod fand. Im Roman „Kampf gegen Sternlauf“ setzte ihm Wolfgang Neuhaus ein Denkmal. Viele Schulen, Straßen in der DDR (u. a. die Straße zur Gedenkstätte in Karlshorst) sowie ein Jagdgeschwader unserer Luftstreitkräfte tragen heute seinen Namen. Wie heißt der gesuchte klassenbewußte Arbeiter?

- a) Richad Sorge
- b) Harro Schulze-Boysen
- c) Fritz Schmenkel

### 6. Frage:

900 Tage belagerten faschistische Truppen die Heldenstadt Leningrad, ohne ihre ruhmreichen Verteidiger in die Knie zu zwingen. Dem heldenhaften Kampf der Leningrader widmete ein berühmter sowjetischer Komponist eine Sinfonie, die in die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges und die Musikgeschichte als die Leningrader Sinfonie eingegangen ist. Wie hieß der Komponist?

- a) Schostakowitsch
- b) Chatschaturjan
- c) Prokofjew

### 7. Frage:

Wer war nach der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus der erste sowjetische Stadtkommandant von Berlin?

- a) Kotikow
- b) Shukow
- c) Bersarin

### 8. Frage:

Eine enge Waffenbrüderschaft verbindet die Angehörigen der NVA mit den Soldaten und Offizieren der Sowjetarmee. In gemeinsamen Manövern demonstrierten sie in den vergangenen Jahren ihre hohe Gefechtsbereitschaft und die Fähigkeit, unsere sozialistischen Errungenschaften zuverlässig zu schützen. Tragen Sie in Spalte 8 den Namen eines dieser Manöver ein.



### 9. Frage:

Die friedliche Nutzung des Weltalls, gegen SDI und andere amerikanische Rüstungsprojekte, ist und bleibt eine wichtige Aufgabe der sowjetischen Forscher. Großzügig stellen sie dafür zum gegenseitigen Nutzen auch anderen Ländern ihre wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten zur Verfügung. Neben Bürgern aus sozialistischen Staaten weilten u. a. Forschungskosmonauten aus Frankreich und Indien bisher an Bord einer sowjetischen Orbitalstation. Im August 1978 startete mit Oberst Sigmund Jähn der erste Deutsche in das All. Wie hieß der Kommandant seines Raumschiffes?

- a) German Titow
- b) Alexej Leonow
- c) Valeri Bykowski

### 10. Frage:

Zentrales Anliegen sowjetischer Innen- und Außenpolitik ist die Sicherung des Weltfriedens und in diesem Zusammenhang die allgemeine und vollständige Abrüstung. Als Ausdruck ihrer Verantwortung beschloß die Regierung der UdSSR vor anderthalb Jahren ein einseitiges Moratorium für nukleare Explosionen. Ungeachtet dieser Geste des guten Willens setzten die USA ihre Kernwaffentests fort. Wieviel Kernexplosionen wurden in diesen 18 Monaten



auf dem amerikanischen Suchsengelände trotz weltweitem Protestes durchgeführt?

- a) 12
- b) 18
- c) 24

**Einsendeschluß ist 19. Februar.**

Den Gewinnern wird ein BÜCHERSHECKS im Wert von 50 Mark für den 1. Preis, 40 Mark für den 2. Preis, 30 Mark für den 3. Preis und je 10 Mark für den 4. bis 10. Preis.

Also, mitmachen und mitgewinnen!

Nr.	A	B	C
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			

Name: \_\_\_\_\_  
 Kollektiv/Abt.: \_\_\_\_\_



Jugendliche der AFO 1 meinen:

## Alle Anstrengungen konzentrieren, trotz angespannter Energiesituation

Trotz der angespannten Energiesituation durch den langanhaltenden Frost wird in der Vorfertigung mit großen Anstrengungen gearbeitet, um die Rückstände, die durch die Energieabschaltung am vergangenen Mittwoch eingetreten sind, kontinuierlich abzubauen. So riefen an diesem Tag in allen Kollektiven die staatlichen Leiter zur Arbeit mit geringstem Energieverbrauch auf.

Junge Kollegen aus der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“, z. B. Olaf Wolf, der Jugendbrigadier, Michael Knacke und Michael Gröbe (v. l. n. r.) erklärten sich bereit, auch am Wochenende an ihrem Arbeitsplatz zu sein, um verschiedene Zulieferungen für Rummelsburg und FT termingerecht bereitzustellen.

Insgesamt achtet man in ganz FV darauf, daß besonders in den Pausen die Werkstattbeleuchtung ausgeschaltet wird und keine zusätzlichen elektrischen Geräte in Betrieb sind.

### Eine Rosa, die in uns lebt

Die Auswahl des Films war uns nicht schwergefallen, als wir uns überlegten, nach einem zentralen Studienjahr im November auch im Januar gemeinsam ins Kino zu gehen. „Rosa Luxemburg“, der preisgekrönte Film von Margarethe von Trotta, endet mit dem grausamen, feigen Mord durch die Reaktion. Das ist heute 68 Jahre her. Rosa's Traum von einem sozialistischen Staat auf deutschem Boden ist mit der Gründung unserer Republik Wirklichkeit geworden. Eine Wirklichkeit, die wir täglich erleben, manchmal viel zu selbstverständlich hinnehmen.

Der Film hat vielen die Luxemburg ein ganzes Stück näher gebracht, ihre Person von einem unerreichbar hohen Sockel heruntergeholt. Wir können viel von ihr lernen, vor allem persönliches Interesse hinter das der gesellschaftlichen Erfordernisse zu stellen, sich mit seiner ganzen Kraft für unsere gemeinsame Sache einzusetzen. Ansatzpunkte für uns, darüber zu diskutieren.

## Karl-Liebkecht-Gedenktage an der BBS

Seit unsere Betriebsberufsschule 1984 den Ehrennamen „Karl Liebkecht“ verliehen bekam, gehören verschiedene Aktivitäten zu den traditionellen Höhepunkten im Jahr. Einer davon sind die „Karl-Liebkecht-Gedenktage“, die in der vergangenen Woche stattfanden. Neben einem Wandzeitungswettbewerb standen Informationsstunden über das Leben Karl Liebkechts auf dem Programm, entsandte man eine Grußbotschaft an die 19. Oberschule, die ebenfalls den verpflichtenden Namen des großen deutschen Arbeiterführers trägt.

### Wandzeitungswettbewerb zu Ehren Liebkechts

Im Rahmen der Karl-Liebkecht-Gedenktage wurde ein Wandzeitungswettbewerb ausgerufen, an dem sich alle Klassen der BBS beteiligten.

Unser Foto zeigt die der AM 62 in Raum 109.



## Kontakte zum Komsomol in Moskau geknüpft

Olaf Halle war im Elektrosawod zu Gast

Olaf, du bist gerade aus Moskau zurück. Worum ging es bei eurem Freundschaftsbesuch in der Produktionsvereinigung Elektrosawod „W. W. Kuibischew“?

Olaf: Vorrangig wollen wir Kontakte zum Komsomol im Elektrosawod knüpfen. Junge Leute arbeiten dort, junge Leute sind wir hier im TRO. Da gibt es eine Menge Erfahrungen, die beide Seiten nutzen können. Zum Beispiel auf dem ganzen Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit. Wir sind genauso an neuen Formen und Methoden interessiert wie sie.

Wurde auch zu solchen Fragen gesprochen, wie zum Abschluß von Freundschaftsverträgen zwischen Jugendbrigaden zur Führung von Leistungsvergleichen?

Olaf: Das sind Dinge, die wir längerfristig in Angriff nehmen wollen, die aber genauso zum breiten Erfahrungsaustausch ge-

hören, das ist klar. Doch ist dazu eine gründliche Vorbereitung notwendig, wie wir aus den Erfahrungen mit anderen Partnerbetrieben wissen.

Wie seid ihr bei den Freunden aufgenommen worden? Was stand auf dem Programm?

Olaf: Wir sind sehr herzlich empfangen worden und waren sehr gut untergebracht. Neben einer Betriebsbesichtigung, vielen Gesprächen zu den bereits genannten Themen und persönlichen Kontakten blieb leider nicht viel Zeit für die Stadt Moskau.

Wie wird sich nun die Zusammenarbeit in Zukunft gestalten?

Olaf: Erstmal bleiben wir brieflich in Verbindung, werden dann natürlich auch gegenseitig Delegationen austauschen. Der Besuch jetzt war ein Anfang für die Zusammenarbeit beider Jugendorganisationen, den wir gemeinsam ausbauen wollen.

Olaf, vielen Dank für das Gespräch.

## Gute und bessere Leistungen sind Maßstab für '87 in der AM 52



Beate Kubatz, Heiko Henkler, Ralf Förster und Thomas Böhlke sind Lehrlinge der AM 52, in der man sich für 1987 einiges vorgenommen hat.

Die Klasse AM 52 führte an der BBS als erste ihre Mitgliederversammlung im Januar „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ durch. Als Gäste begrüßte man Genossin Evelin Grotelüschen und den AFO-Sekretär André Heine.

Thomas Böhlke, der Klassengruppenssekretär, schätzte im Rechenschaftsbericht ein, daß das Fach Geschichte von allen mit guten und besseren Leistungen abgeschlossen werden konnte. Lernzirkel in Russisch, Mathematik und Physik brachten leider noch nicht den gewünschten Erfolg. Weiterhin gab es Probleme in der MMM- und Neuererarbeit. Aufgrund fehlender Initiative verantwortlicher FDJler wurden einige Arbeiten nicht fertiggestellt. Dazu nahm der

MMM-Verantwortliche in der Diskussion Stellung. Für das Schuljahr 1986/87 ist jedes Kollektivmitglied an mindestens einer MMM-Aufgabe beteiligt.

Der SBW-Verantwortliche verlas anschließend die neue Kollektivverpflichtung. Man beschloß, daß 90 Prozent der FDJler gute und sehr gute Ergebnisse in den Abiturfächern erreichen wollen. In der theoretischen Berufsausbildung kämpft man um gute und bessere Leistungen von mindestens 95 Prozent der Lehrlinge.

Weiterhin will man drei Arbeitseinsätze starten, sich aktiv an der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ beteiligen und um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“ kämpfen.



## Bodemuseum in alter Schönheit wiedereröffnet



Das Bodemuseum ist am 9. Januar zur 750-Jahrfeier Berlins nach umfangreicher baulicher und restauratorischer Erneuerung wiedereröffnet worden. Mit den Sonderausstellungen „Das weltliche Ereignisbild in Berlin und Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert“ sowie „Münzprägung und Medaillenkunst in Berlin und Brandenburg-Preußen“ wird zugleich Auftakt für ein umfangreiches Ausstellungsprogramm auf der Berliner Museumsinsel im Jubiläumsjahr gegeben.

Der kleine Kuppelsaal – „der schönste Raum des Hauses“ wie Bode ihn nannte – ist zum ersten Mal in seiner Originalausstattung zu besichtigen. Die Skulpturen der sechs Generäle Friedrich II. haben ihren angestammten Platz

wieder eingenommen. Auch eine Nachbildung der Marmorfigur des Preußenkönigs von Schadow hat ihren alten Standort erhalten.

Zugänglich ist nun auch der berühmte Gobelinsaal, der einst die 1516 in Brüssel nach Vorlagen Raffaels gewebten Gobelinien enthielt. Sie wurden durch Kriegseinwirkungen vernichtet. Jetzt beherbergt der Raum europäische Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts.

Völlig neu gestaltet präsentiert sich die sogenannten Kamecke-Halle. Hier wurden einige der wenigen erhaltenen monumentalen Sandsteinskulpturen von Andreas Schlüter aufgestellt.

### Ein Fest des Theaters...

...feiert man in Berlin. Vom 24. Januar bis zum 1. Februar wartet auf die Theaterbegeisterten unseres Landes und unsere Gäste auf den Bühnen unserer Stadt ein reiches Programm. Etwa 40 Inszenierungen geben einen Einblick in die Breite und Vielfalt der Themen unserer sozialistischen Theaterkunst.

## Im Pionierpalast „Ernst Thälmann“: Junge Architekten am Werk

Vorschläge zur Spielplatzgestaltung, Varianten für Fassaden, moderne Wohnhäuser in der Frankfurter Allee – all das im Kleinformat – fertigte die Arbeitsgemeinschaft Architekturmodellbau des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“. Seit 1983 wirkt dieser Zirkel für Mädchen und Jungen der 8. bis 12. Klasse einmal wöchentlich, sachkundig geleitet von Gert Höselbarth, Architekturmodellbauer beim Zen-



tralen Aufbaustab im Amt für Jugendfragen.

Geduld und Ausdauer sind ebenso gefragt wie Ideen und handwerkliches Geschick. Jeder Neue, der in der Arbeitsgemeinschaft mitmachen möchte, muß eine Häuserfassade nach eigenen Vorstellungen gestalten. „Das hört sich jedoch einfacher an, als es ist“, meinte Andreas Ellinger von der 17. Oberschule Köpenick. Doch es macht ihnen allen Spaß und es ist eine packende Freizeitbeschäftigung.

Zum Berlin-Jubiläum flatterte den jungen Modellbauern ein interessanter Auftrag ins Haus: Das Heimatgeschichtliche Kabinett Köpenick bat die Schüler, den alten, 1958 abgebrannten Müggelturm originalgetreu im Maßstab 1:50 nachzugestalten.

Für ihre Projekte sucht die Arbeitsgemeinschaft übrigens noch einige Mitstreiter.

## glossiert Fehlanzeige

Ich hatte es satt. Nein, nicht das Betriebsessen. In unserem Betrieb wird mit Liebe gekocht.

Aber das ist es eben: Mit Liebe für alle. Nach Feierabend bin ich allein.

Eines Tages hatte ich den Zustand meines Alleinseins – siehe Anfang – gründlich satt.

Ich wurde aufmerksamer Leser von Inseraten, in denen man Partner sucht. Dabei stellte ich zunächst mit Verblüffung fest, wie viele positive Menschen es unter uns gibt. Ich wundere mich, daß Kaderleiter noch nicht genügend aus dieser Fundgrube schöpfen.

Ich suchte lange. Dann inserierte ich selbst und erhielt 88 Zuschriften. Das verwirrte mich, denn ich suchte ja nur eine Partnerin.

Endlich hatte ich mit einer Mädchen den ersten Tre vereinbart. Sie gefiel mir Anhieb und ich ihr offensichtlich auch.

Wir gingen gemeinsam aus, besuchten Kinos und Theater, konnten uns prächtig unterhalten, und wenn bei Sieglinde zu Hause w kochte sie auch mal etw Leckeres für uns zwei.

Diese Zweisamkeit gef mir sehr.

Nach einem Weilchen de Beisammenseins fragte mich Sieglinde: „Aber deinen W gen zeigst du mir doch au bald einmal?“

„Natürlich“, antwortete ich, „Samstag beim Rennen auf dem Sachsenring und gleich Sonntag siehst mich auf dem Schleizer Dreieck. Du nimmst am besten den Zug um...“

Sieglinde wandte sich von mir und kam auch nicht wieder.

„Schwindler“, hatte sie mir als letztes Kosewort noch zugezischt.

Ich verstehe das alles nicht. In ihrem Inserat hatte ich unübersehbar gestanden. „Bedingung Autosportler.“

Karlheinz

## Am Sonntag, dem 1. Februar 1987, lädt der Pionierpark „Ernst Thälmann“ zur 14. Sportlich-touristischen Winterwanderung durch die Berliner Wuhlheide ein



Auf der rund 6 Kilometer langen Strecke, die vom S-Bahnhof Wuhlheide (Ausgang Richtung Köpenick, neue Fußgängerbrücke) kreuz und quer durch das Gebiet der Berliner Wuhlheide führt, kann man an mehreren Kontrollpunkten sein sportliches Geschick und die touristischen Kenntnisse testen.

Es geht u. a. darum, Pflanzen und Tiere unserer Heimat zu kennen, eine Seilbrücke zu winden, sich beim Stelzen Eisstockschießen oder Metallballkegeln zu beweisen. In neun Kontrollstellen mit abschließender Aufgabenstellung absolviert wurden, kann man der Tombola teilnehmen, vielleicht einen kleinen Preis nach Hause nehmen.

Außerdem warten am Ziel weitere Überraschungen wie reiten oder eine Fahrt mit deschlitten bzw. mit Pferd gen, Bockwurstgrillen und Kipelkuchenbacken am Feuer. Wer Lust hat, kann anschließend beim Farnschwimmen im warmen Wasser der Schwimmhalle des Pionierpalastes erholen. (Badekart nicht vergessen! – Einlaßgeld zwischen 12 und 13 U

## Quäle nie ein 1 zum Scherz...

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12		13		14		
15		16		17		18
19						20
		21				
23				24		

**Waagrecht:** 1. Feingefühl, 3. Stadt am Don, 6. See in Finnland, 8. Lebensgemeinschaft, 10. Ferment im Kälbermagen, 12. Edelpflaume, 15. Zierstrauch, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. Papageienvogel, 22. Strom in Thailand, 23. Teil der festen Gehirnhülle der Erde, 24. geformtes Brot.

**Senkrecht:** 1. Lebewesen, 2. harzrei-

ches Holz, 3. Flächenmaß, 4. Großspeicher, 5. Wachszelle der Biene, 7. Tauchervogel, 9. griechischer Mathematiker, 11. Raubvogel, 13. Bekräftigung der Wahrheit einer Aussage, 14. vom Winde abgekehrte Seite, 15. Wasservogel, 16. Jungtier, 17. Nordlandtier, 18. portugiesischer Seefahrer 1469-1524, 19. Nebenfluß der Donau.

## Auflösung aus Nr. 2/87

**Waagrecht:** 1. Irun, 3. Nina, 6. Rubel, 8. Aba, 10. Ski, 12. Kantilene, 15. Kaulsdorf, 20. Ern, 21. Ire, 22. Kasus, 23. Ries, 24. Bern.

**Senkrecht:** 1. Irak, 2. Uran, 3. Ne, 4. Ilse, 5. Arie, 7. Bai, 9. Basar, 11. Knorr, 13. Tal, 14. Lid, 15. Kerr, 16. Unke, 17. Sas, 18. Oise, 19. Fenn.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 19. Januar 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Januar 1987.

Wir erwarten also alle sportbegeisterten Familien am 1. Februar zwischen 9.30 und 10.30 Uhr (Startzeit) zu unserer Wanderung und wünschen einen erlebnisreichen Tag im Pionierpark „Ernst Thälmann“.